

Vermögensbarometer 2022: Die Deutschen sind mit ihrer finanziellen Situation unzufriedener als in den Vorjahren

Hohe Inflation, stark gestiegene Energiepreise, neuen Wellen der Corona-Pandemie und der Krieg gegen die Ukraine: Die zahlreichen Krisen und Herausforderungen zehren an den Nerven und den Finanzen der Menschen in Deutschland. Erstmals seit 2016 geht es mit ihrer finanziellen Zufriedenheit deshalb jetzt bergab – und ihr Pessimismus nimmt zu.

Das sind zwei zentrale Erkenntnisse des Vermögensbarometers 2022, einer repräsentativen Umfrage, die der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) seit 2005 jedes Jahr zum Weltspartag veröffentlicht.

So befinden sich laut eigener Aussage 22 Prozent der Befragten in einer schlechten bis sehr schlechten finanziellen Lage. Positiv über ihre Finanzen äußern sich zwar immer noch 38 Prozent der Bürgerinnen und Bürger, aber auch dieser Wert liegt merklich unter den 43 Prozent aus dem letzten Jahr. Zudem rechnen nur noch 19 Prozent mit einer Verbesserung ihrer Lage in den kommenden sechs Monaten.

Die jüngsten Preisentwicklungen haben auch Auswirkungen auf das Konsumverhalten: 57 Prozent der Befragten gaben an, in den letzten 12 Monaten bereits weniger eingekauft zu haben als zuvor. Mit diesem Ergebnis erreicht die Konsumbereitschaft der Bevölkerung den schlechtesten Wert seit 16 Jahren.

Sparverhalten passt sich an die Krisen an

Die Menschen halten ihr Geld wieder vermehrt zusammen. 54 Prozent gaben an, dass sie inzwischen anders sparen als noch vor 12 Monaten: Die Hälfte von ihnen spart jetzt mehr, ein Drittel weniger und ein Sechstel möchte andere Anlageprodukte ausprobieren beziehungsweise hat dies bereits getan.

Interesse an nachhaltigen Geldanlagen wächst

Das aktuelle Vermögensbarometer zeigt außerdem, dass das Interesse der Deutschen, Nachhaltigkeitsaspekte in ihrer Geldanlage zu berücksichtigen, wächst. 39 Prozent der Befragten haben sich bereits eingehend mit nachhaltiger Geldanlage befasst oder sogar bereits entsprechend investiert.

Auch in Krisenzeiten auf Platz 1: Die Menschen in Deutschland vertrauen den Sparkassen

Das Vertrauen der Menschen in ihre Sparkassen ist auch 2022 ungebrochen: 40 Prozent der Teilnehmenden der Umfrage haben hohes oder sogar sehr hohes Vertrauen in die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute. Die Volks- und

Raiffeisenbanken folgen mit 36 Prozent wie schon im vergangenen Jahr auf Rang 2. Unter den Direktbanken erhält die ING mit 26 Prozent das größte Vertrauen.

Das Vermögensbarometer wird seit 2005 erhoben. In der Zeit vom 20. Juni bis zum 8. Juli hat das Meinungsforschungsinstitut Kantar im Auftrag des DSGVO bundesweit mehr als 4.800 Menschen ab dem Alter von 14 Jahren online befragt. Auf jedes Bundesland entfallen mindestens 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.